

# Offene Plattform

Technologiekonzern Qualcomm sucht direkten Kontakt zu den Herstellern, will aber nicht als Tier-1-Lieferant auftreten

KLAUS-DIETER FLÖRECKE  
AUTOMOBILWOCHE, 10.7.2023

**MÜNCHEN.** Der US-Chiphersteller Qualcomm zählt neben Nvidia zu den begehrtesten Partnern in der Automobilindustrie. So unterhält das Tech-Unternehmen eine enge Partnerschaft mit BMW. Die beiden Konzerne haben eine langfristige Zusammenarbeit für die nächste Generation des automatisierten Fahrens vereinbart. Ein weiterer Kunde ist Opel. Der Autohersteller rüstet die Neuaufgabe des Kleinwagens Corsa mit der Snapdragon-Cockpit-Plattform des Halbleiterherstellers aus.



**Enrico Salvatori:** Europa-Chef des Chipherstellers Qualcomm.

Im Automotive-Bereich profitieren die Kunden des Chipunternehmens von dessen langjährigen Erfahrungen bei der Entwicklung von Smartphone-Technologie. „Es gibt eine hohe technologische Übereinstimmung zwischen unserem Portfolio für das Smart-

phone und den Anforderungen des Automobilmarkts“, sagte Enrico Salvatori, Europa-Chef des Chipherstellers, im Gespräch mit der *Automobilwoche*. „Wir sehen gleichwohl auch, dass der Automobilmarkt noch leistungsfähigere Lösungen nachfragt, als wir es aus dem Smartphone-Geschäft gewohnt sind.“ Insbesondere bei Entwicklungen für das autonome Fahren sei die Nachfrage nach dem Einsatz Künstlicher Intelligenz groß. Das Unternehmen arbeite derzeit daran, die Prozessor-Architektur für KI neu zu gestalten und auf den Bedarf auszurichten.

## Veränderter Marktzugang

Auf dem Weg zum Software-definierten Fahrzeug bewegt sich die Automobilbranche laut Salvatori hin zu einer zentralen Computerarchitektur, um Infotainment, Telematik und autonome Fahrfunktionen zu steuern. Realisiert hat Qualcomm diese Entwicklung auf seiner sogenannten Snapdragon-Ride-Flex-Plattform, die mit nur einem Prozessor auskommt. „Auf diese neue Hardware-Architektur richten wir auch die Software aus. Sie definiert die Funktionen und bestimmt, was die Hardware zu tun hat“, sagt der Manager.



**Snapdragon Digital Chassis:** Offene und skalierbare Plattform von Qualcomm.

Qualcomm zählt neben den Fahrzeugherstellern auch die großen Direktlieferanten, die Tier 1, zur Kundschaft. Doch die Vorgehensweise, wie ein Produkt an den Markt gebracht wird, habe sich geändert. „In der Vergangenheit war der Tier 1 ein Kunde von Qualcomm und hat dann die Automobilhersteller beliefert“, sagt Salvatori. Aber in den vergangenen Jahren habe sich in der Industrie ein neues, hybrides Modell durchgesetzt, bei dem die OEMs auch direkt mit den Chipherstellern zusammenarbeiten.

Jetzt diskutiere der Halbleiterlieferant im direkten Kontakt mit

den Fahrzeugherstellern über das Software-definierte Fahrzeug. Der Vorteil: Qualcomm könne so seine „Hardware und Software-Roadmap“ auf die Anforderungen der Endkunden ausrichten.

## Keine Ambitionen als Tier 1

Salvatori betont, dass das Unternehmen keine Ambitionen habe, am Markt als Tier 1 aufzutreten. „Wir werden weiterhin die Automobilhersteller über die Tier 1 bedienen.“ Der Manager rät den Fahrzeugherstellern tendenziell davon ab, in Hardware-Eigenentwicklungen zu investie-

ren. Nur wenige Unternehmen seien in der Lage, das zu leisten. Qualcomm sei offen, die Ökosysteme der Autohersteller zu integrieren.

Mit dem Snapdragon Digital Chassis bietet Qualcomm den Autoherstellern eine offene und skalierbare Plattform, auf der sie innovative Produkte entwickeln könnten. Salvatori: „Sie nutzen also die Service- und Anwendungssoftware, wir stellen die Hardware mit den Middleware-Treibern zur Verfügung, damit die Fahrzeughersteller ihr Software-Ökosystem inklusive Services integrieren können.“

## Mittelständler vertraut Standort Deutschland

Schraubenspezialist Baier & Michels: Das nötige Know-how für Hightech-Kaltumformanlagen ist nur hier vorhanden

**OBER-RAMSTADT.** Als Produktionsstandort steht Deutschland bei vielen Unternehmen nicht mehr hoch im Kurs. Anders ist dies beim Mittelständler Baier & Michels, der rund 20 Millionen Euro in eine neue Produktionshalle steckt, um die Fertigung in Ober-Ramstadt auszubauen. Das Unternehmen, seit 1973 unter dem Dach der Würth-Gruppe, ist als Schraubenhersteller auf Kaltumformung spezialisiert. Es beschäftigt rund 500 Mitarbeiter.

Dafür, dass Deutschland als Standort für die neue Fertigung nicht nur sinnvoll, sondern fast

schon zwingend ist, nennt Geschäftsführer Jörg Pohl vor allem zwei Gründe: innovative Produkte und innovative Prozesse. „Wir haben in den vergangenen Jahren Produkte entwickelt, die praktisch konkurrenzlos sind und den Kunden so hohen Nutzen bieten, dass etwa die Lohnkosten nicht die zentrale Rolle spielen.“ Die Produktionsanlagen sind nicht nur teuer, sondern in ihnen steckt so viel selbst entwickelte Technologie, dass Pohl sie schon aus Gründen des Know-how-Schutzes nicht im Ausland aufstellen möchte.

Auch mit der Erweiterung seines deutschen Werks setzt das Unternehmen eine Fertigungsinnovation um. „Mit unserem Ecco Tec genannten Prozess können wir klassische Langdrehteile, die üblicherweise per Drehen oder Fräsen, also spanend, gefertigt werden, per Kaltumformung herstellen“, sagt Pohl. Er erwartet, dass Baier & Michels mit der Technologie „mittelfristig einige Hundert weitere Arbeitsplätze in Deutschland schaffen wird.“ Gerd Scholz



**Produktion in Südhessen:** Der Schraubenhersteller Baier & Michels deckt mit Strom aus Fotovoltaikanlagen fast den kompletten eigenen Bedarf.

➔ Mehr dazu lesen Sie unter [automobilwoche.de/15-23-171](http://automobilwoche.de/15-23-171)

**NEUZUGANG MIT RENNSPORT-DNA:  
FALKEN AZENIS FK520**



**FALKEN**  
REIFEN

falkenreifen.de